

Buß- und Betttag 2023

Arbeitshilfe

zur Gestaltung von Gottesdiensten



Eine Initiative der
EVANGELISCHEN KIRCHE

www.busstag.de

Buß- und Betttag
22. NOVEMBER 2023

Inhalt

Zuvor	3
Hinweise.....	4
Gottesdienst zum Buß- und Bettag 2023.....	5
Ablauf	5
Gottesdienst.....	6
Predigt.....	12
Bildbetrachtung zum Motiv	15
Ein popularkultureller Gottesdienstentwurf	17
Ablauf	18
Gottesdienst.....	19
Predigt zum Perikopentext	25

Zuvor

„Trotzdem“ werfen schon seit biblischen Zeiten Menschen Netze und Worte aus. Sie hoffen, weder leer zurückzukommen noch wirkungslos zu verhalten. Trotzdem ist ein Sprung voller Vertrauen. Er steht für das Risiko der Gnade Gottes. Für alle unverfügbaren Momente des christlichen Glaubens. Mit gutem Grund erzählt das Wort vom Widerstand. Die "Trotzkraft" (C. Brudereck), mutig nach vorne zu springen und sichtbare Zeichen zu hinterlassen, prägen das Motiv des Bußtags 2023 und sind zugleich Materialien, die Sie auch anderweitig nutzen können.

Die Materialien haben Mitglieder der Liturgischen Kammer und der Arbeitsstelle Gemeinschaftlich Feiern der EKKW entworfen. Sie finden zum Bildmotiv des "Sprungs" eine Liturgie, eine Predigt (Lukas 15, 21-31) und eine eigenständige Bildbetrachtung. Im Kontext des "Graffiti-Motivs" finden Sie einen eher popularkulturellen Entwurf. Dieser ist in Kooperation mit der 17-jährigen Predigtslamerin aus Nürnberg, Millie Lehming, entstanden. Weiterhin stellen wir Ihnen eine Predigt zum Perikopentext (Hesekiel 22,23-31) zur Verfügung, die auch als Lesepredigt denkbar ist.

Kassel, 2.8.2023

Pfarrer Lars Hillebold

Hinweise

Die Angaben der Lieder und Psalmen, sofern sie nicht im Stammteil des EG zu finden sind, beziehen sich auf das Evangelische Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EG KW).

Liednummern mit einem vorangestellten „+“ beziehen sich auf das EGplus, Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Bei diesem Entwurf haben mitgearbeitet:

Pfarrer Lars Hillebold

Pfarrerin Kirsten Pflüger-Jungbluth

Pfarrerin Kathrin Wittich-Jung

Pfarrerin Isabell Paul

Pfarrerin Margit Zahn

Gottesdienst zum Buß- und Bettag 2023

Ablauf

Glockengeläut

Orgelvorspiel / Musik

[Bitte um den Heiligen Geist] *EG 137, 1.2,7*

Eingangsvotum

Begrüßung

[Kanzelabkündigung der Bischöfin]

[Eingangslied] *EG 396, 1-3.6 / EG KW 584*

Psalm *Ps 73 (EG KW 733) / Ps138*

Antwort *EG 190.2*

Tagesgebet

Schriftlesung *Lk 13,1-9 / 1.Mose 8,18-22; 9,12-17 /*

Röm 8, 31-39 / Mt 5,44-48

Lied *EGplus 138 / EG KW 636*

Predigt/Ansprache

Lied *EG KW 638 / EG 396, 1-3.6 / EG 357 / EG 358 /
EG 56*

Sündenbekenntnis

Klage

Lied *EGplus 26 / EG KW 584*

Ermütigung

Lied *ESG 226 / EGplus 27 / EGplus 31 / EG 394*

[Glaubensbekenntnis]

Fürbittengebet *EGplus 127 (ESG 311, Gottesklang 27)*

Stilles Gebet

Vater Unser

Segen

Orgelnachspiel

Gottesdienst

Glockengeläut

Orgelvorspiel/Musik

(ggfs. Bitte um den Heiligen Geist mit *Geist des Glaubens, Geist der Stärke (EG 137, 1.2,7)*)

Eingangsvotum

Begrüßung

Es ist November – trotzdem sind wir hier,
Es ist dunkel – trotzdem leuchtet uns das Licht.
Es ist mitten in der Woche – trotzdem feiern wir.
Herzlich willkommen zum Gottesdienst an Buß- und Bettag!
Sein diesjähriges Motto lautet „Trotz-dem“ – und lädt uns ein über Trotz, Trost und Treue nachzudenken und die Kraft, die aus dem Vertrauen in Gott erwachsen kann: „Trotzkraft“.

(ggfs. Verlesen der **Kanzelabkündigung der Bischöfin**)

(ggf. *Lied:*

EG 396, 1-3.6 Jesu, meine Freude
oder, falls nicht später,
EG KW 584 Meine engen Grenzen)

Psalm

Psalm 73 (EG KW 733)

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
 du leitest mich nach deinem Rat
 und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
 Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
 so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.
Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.

Ps 73,23-26.28

oder

Psalm 138

[...] Ich danke dir von ganzem Herzen,

[...] ich will dir lobsingeln.

Ich will [...] deinen Namen preisen für deine Güte und Treue;

denn du hast dein Wort herrlich gemacht

um deines Namens willen.

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich

und gibst meiner Seele große Kraft.

Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden,

dass sie hören das Wort deines Mundes;

sie singen von den Wegen des HERRN,

dass die Herrlichkeit des HERRN so groß ist.

Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen und kennt den Stolzen von ferne.

Wenn ich mitten in der Angst wandle,

so erquickst du mich

und reckst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde

und hilfst mir mit deiner Rechten.

Der HERR wird's vollenden um meinetwillen.

HERR, deine Güte ist ewig.

Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Antwort: *Christe du Lamm Gottes (EG 190.2)*

Tagesgebet

Allmächtiger, barmherziger Vater,

du willst, dass wir in Not deine Hilfe erfahren.

Wir bitten dich:

Stärke uns durch dein Wort,

dass wir in dieser schweren Zeit nicht verzagen,

sondern Trost und Kraft finden.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,

der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Quelle: EA Nr.265 - Jakob Otter

Agende EKKW

Schriftlesung

Lk 13,1-9 (Turm von Siloah), Gleichnis vom Feigenbaum

oder

1.Mose 8,18-22; 9,12-17 Gottes Bund mit Noah

oder

Röm 8, 31-39 Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes

oder

Mt 5,44-48 Von der Feindesliebe

Lied

“How long will we sing” (EGplus 138)

oder

„We shall overcome“ (EG KW 636)

Predigt/ Ansprache

Lied

„Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“ (EG KW 638)

oder

„Jesu, meine Freude“ (EG 396, 1-3.6)

oder

„Ich weiß, woran ich glaube“ (EG 357) und/ oder „Es kennt der Herr die Seinen“ (EG 358)

oder

„Weil Gott in tiefster Nacht erschienen“ (EG 56)

Sündenbekenntnis als Klage und Ermutigung

Wir bekennen vor Gott unsere Sünden und bitten um seinen Zuspruch – in Form von Klage und Ermutigung:

Klage

Trotzig.

Trotz, ich?

Ja, Gott, manchmal bin ich trotzig -
wütend und widerspenstig.

Dann stehe ich mir selbst und anderen und Dir im Weg.

Trotzdem ich es besser weiß,

halte ich stur an meinen Gewohnheiten fest.

Trotz aller Warnungen und Dringlichkeiten,
versage ich, meinen Weg zu ändern.

Trotz meines Versagens, Gott, höre meine Klage,
lass mich Trost und Barmherzigkeit finden bei Dir.

Wir rufen:

z.B. mit einem **Lied**

„Aus der Tiefe rufe ich zu dir“ (EGplus 26)

oder

„Meine engen Grenzen“ (EG EKKW 584)

Ermutigung

Gott sagt:

Ich will euch ein neues Herz
und einen neuen Geist in euch geben.

Ich will Menschen aus euch machen,
die meine Weisungen befolgen
und meine Gerechtigkeit gelten lassen.

Ihr sollt mein Volk sein,
und ich will euer Gott sein. - nach Hes 36,26-28

Wir nehmen diese Worte auf,
lassen unser Herz von Gott bewegen,
der Quelle allen Lebens,
die unseren Trotz wandelt in „Trotzkraft“ –
Widerstandskraft/ Resilienz aus dem Vertrauen in Gott,
um uns für morgen zu entscheiden.

nach Agende EKKW

oder:

Gott, der uns liebt und Hoffnung gibt,
der Stärke und ermutige euch.
Er möge euch bergen in seinem Schutz.
Er sei um euch und lasse sich finden.
Er helfe euch,
Licht in die Dunkelheit zu bringen,
Wasser zum dürren Land,
Wärme dahin, wo Kälte herrscht,
Freundlichkeit zu den Verlorenen.
Sein Friede wird mit und in euch sein.

Agende EKKW

Wir singen:

z.B. Lied

„Geh unter der Gande“ (*Durch Hohes und Tiefes (ESG-Gesangbuch) 226/ Komm, atmet auf (Liederheft für die Gemeinde) 0116*)

oder

„Du bist bei mir“ (*EGplus 27*)

oder

„Der Herr segne dich“ (*EGplus 31*)

oder

„Nun aufwärts froh den Blick gewandt“ (*EG 394*)

(ggfs. Glaubensbekenntnis, z.B.

Wir glauben an Gott,
den Ursprung von allem,
was geschaffen ist,
die Quelle des Lebens,
aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung,
die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes,
von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete,
Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte
und Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod hat Gott
die Macht des Bösen gebrochen
und uns zur Liebe befreit.
Mitten unter uns
ist er gegenwärtig
und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,
Weisheit von Gott,
die wirkt, wo sie will.
Sie gibt Kraft zur Versöhnung
und schenkt Hoffnung,
die auch der Tod nicht zerstört.
In der Gemeinschaft
der Glaubenden
werden wir zu
Schwestern und Brüdern,
die nach Gerechtigkeit suchen.
Wir erwarten Gottes Reich.
Amen.

*aus Kurhessen-Waldeck, 1993,
EG EKKW S. 57)*

Fürbittengebet *gesungen mit Lied „Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut“ (EGplus 127/
Durch Hohes und Tiefes (ESG-Gesangbuch) 311/ Gottesklang 27)*

(alternativ: gesprochene Fürbitten, die von den Liedversen unterbrochen werden)

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Für die Ängste, für die Sorgen, für das Leben heut und morgen:

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Für die Wahrheit einzustehen und die Not um uns zu sehen:

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Für die Zeit, in der wir leben; für die Liebe, die wir geben:

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Für die vielen kleinen Schritte. Gott bleib du in unsrer Mitte:

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Stilles Gebet

Vater unser

Segen

Orgelnachspiel

Predigt

Zu Lukas 15,21-31

von Pfarrerin Kathrin Wittich-Jung, Wolfhagen

(Die Zwischenüberschriften dienen der Gliederung und werden nicht mitgelesen.)

**Gnade sei mit euch
und Friede von dem,
der da ist und der da war
und der da kommt.**

I. Blumen auf der Fensterbank

Manchmal, da kann sie's kaum glauben: Ihre Freundin liebt sie.

Dabei ist da draußen sicher eine, die schöner ist. Da ist eine, die mehr verdient. Eine, die die Pointe bei Witzen an der richtigen Stelle platziert. Da draußen ist sicher eine, die die Blumen auf der Fensterbank zum Blühen bringt – mindestens zweimal im Jahr. Da ist eine, die immer cool und selbstsicher ist. Die nie um eine Antwort verlegen ist.

Ja, die gibt es da draußen. Eine, die einfach perfekt ist. Aber trotzdem liebt ihre Freundin sie.

II. 2 Punkte

Heute war kein guter Tag: Die Arbeit aus dem Leistungskurs Englisch kam zurück: „2 Punkte.“ Jetzt ist klar: Er schafft das Abitur nicht. Auch wenn die Noten in den anderen Fächern ganz ok sind. Aber es wird nicht reichen. Sie hatten das in der Familie schon kommen sehen. Die Eltern haben alles versucht: Nachhilfe. Gute Worte. Strenge Worte. Ruhe. Verständnis. Sprachurlaub. Das hat alles nichts genützt. 2 Punkte. Abitur – nicht mit ihm.

Dabei hatte er noch gehofft. Nach der Arbeit hatte er das Gefühl: „Das war ganz gut. Also, so gut es eben bei ihm läuft. Aber dieses Mal werden es sicher 5 Punkte.“ Und jetzt hatte er es rot auf weiß: 2 Punkte. Das hat nicht gereicht. Das wird eine Ehrenrunde.

Am Abend, als die Familie zusammensitzt, gibt es Diskussionen: „Wie kann man nur so...? Warum hast du dich nicht angestrengt? Das passiert, wenn man den ganzen Tag nur chillt.“ Seine kleine Schwester lehnt den Kopf an seine Schulter: „Weißt Du, das ist jetzt echt richtig blöd. Aber ich bin trotzdem froh, dass Du mein großer Bruder bist.“

III. Der verlorene Sohn

Von diesen Trotzdem-Momenten leben sie.

Ein Vater hat zwei Söhne. Eines Tages sagt der jüngere Sohn zum Vater: „Gib mir, was mir zusteht.“ Nachdem das Erbe unter den beiden Söhnen aufgeteilt ist, geht der jüngere Sohn fort. Der ältere bleibt und hilft dem Vater auf dem Hof.

Der jüngere Sohn verprasst sein Erbe. Irgendwann ist er völlig am Ende. Er kommt zum Schluss: „Ich kehre um. Ich gehe zurück zu meinem Vater. Denn eigentlich weiß ich, dass er mich liebt – das hat er mir ja immer wieder gezeigt.“

Sein Vater sieht ihn schon von Weitem und hat Mitleid mit ihm. Er läuft ihm entgegen. Er fällt ihm um den Hals. Und küsst ihn. Er freut sich so, dass sein Sohn zurückgekehrt ist. Sein Sohn schämt sich und sagt: „Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden.“

Aber sein Vater lässt sich nicht beirren. Er ruft die Diener zusammen, kleidet den Sohn mit den besten Gewändern und steckt ihm einen Ring an die Finger. Ein Kalb wird geschlachtet und sie feiern ein großes Fest.

Der ältere Sohn kommt vom Feld nach Hause, ist ganz verwundert und kann nicht verstehen, warum die Heimkehr des Bruders so gefeiert wird.

Der Vater sagt zu ihm:

„Du bist immer bei mir. Und alles, was mir gehört, gehört dir. Aber jetzt mussten wir doch feiern und uns freuen: Denn dein Bruder hier war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wiedergefunden.“

IV. Viele „Trotzdem“

Auch ich kenne viele solcher Trotzdem-Momente in meinem Leben: In der Liebe am allermeisten.

Da draußen sind Menschen, die besser, cooler und schöner sind als ich. Trotzdem werde ich geliebt. Das kann ich dann fast gar nicht glauben.

Und dann gibt es auch diese trotzigsten Trotzdem-Momente:

Da halte ich an der Hoffnung auf eine bessere Welt fest – auch wenn vieles dagegenspricht. Ich bin trotzig und bleibe bei meiner Meinung – auch wenn es Gegenstimmen gibt.

Das können ganz unterschiedliche Themen und Situationen sein:

Auch wenn die Leute um mich herum sagen: „Alle unsere Bemühungen, Müll zu vermeiden oder mal das Auto stehen zu lassen, bringen nichts.“ Ich versuche das trotzdem. Der Rasen wird im Sommer nicht gewässert – auch wenn er dann braun und trocken wird. Den Fleischkonsum versuchen wir so gut es geht zu minimieren. Und ich bleibe dabei: Wir öffnen unsere Herzen und die Häfen für Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen.

Ich bin manchmal trotzig und halte an meiner Meinung fest, obwohl ich weiß, dass es besser wäre, eine klimaschonende Haltung einzunehmen. Dann fahre ich doch lieber mit dem Auto zur Arbeit, weil es einfach bequem ist. Und es sollte auch mal drin sein, in den Urlaub zu fliegen.

Und dann gibt es da diese Menschen. Ja, genau die: Die mir überhaupt nicht sympathisch sind. Die in meinen Augen einfach nur nerven und mit denen ich wenig anfangen kann. Da halte ich an meinen Vorurteilen und Meinungen fest, obwohl ich weiß, dass das nicht fair ist.

V. Trotzdem – Glaube

An Tagen wie heute halte ich inne. Ich schaue auf all die Trotzdem-Momente, die es auch in meinem Glauben gibt.

Ich sehe Gott nicht und meistens spüre ich ihn auch nicht: Trotzdem glaube und vertraue ich Gott.

Buß- und Betttag 2023

Menschen sterben, die ich liebe. Trotzdem vertraue ich Gott.

Es gibt Krieg auf der Welt und Gott schreitet nicht ein. Trotzdem halte ich an Gott fest. Und an meinem Glauben.

Und wenn es mir schwerfällt oder wenn ich an anderen oder meinen Erwartungen scheitere, dann hält Gott an mir fest – der Vater an seinem verlorenen Sohn.

Gott weiß, dass es Menschen wie Dich und mich auf dieser Welt gibt. Menschen, die streiten und manchmal lügen.

Die Blumen auf der Fensterbank vertrocknen lassen und manchmal auch die Hoffnungsblume in ihren Herzen.

Menschen, die Fehler machen und sie manchmal auch vertuschen.

Menschen, die nicht gut mit der Welt und allem, was darauf ist, umgehen.

Menschen, die wegsehen, wenn da einer am Straßenrand sitzt und um etwas Geld bittet.

Menschen, die sich über die Politik und all das streiten und dabei oft Grenzen überschreiten.

Menschen, die wütend werden, wenn ein Ziel nicht erreicht ist.

Da sind Menschen auf der Welt, wie Du und ich.

Und Gott sagt: „Trotzdem: Ich halte an Dir fest.“

Amen.

Bildbetrachtung zum Motiv

von Pfarrerin Margit Zahn, Hanau

TROTZDEM

Da steht er, der TROTZ.

Hat sich abgegrenzt, dicht gemacht. Zu nahe kommen darf ihm niemand. Er lässt sich nichts vorschreiben, von nichts und niemandem. Zwingen kann ihn keiner. Das Maß an guten Ratschlägen ist längst voll. Manches mag sogar vernünftig klingen, nachhaltig, wegweisend, ... Aber der Trotz riecht den Verzicht schon von weitem und zum Verzicht fehlt ihm die Kraft. Es ist so viel, was sich ändern müsste, damit es nicht immer weiter abwärts geht. Zu viel für ihn.

„Wir sind auf einem Highway in die Klimahölle und haben den Fuß auf dem Gaspedal“, sagte der Generalsekretär der Vereinten Nationen im November vor genau einem Jahr. Und der Fuß bleibt auf dem Pedal trotz all der höllischen Bilder in den Nachrichten. Flirrende Sonne. Risse in der ausgetrockneten Erde. Kein Halm Weizen mehr. Im scheinbar ewigen Sommer ist fast alles verdorrt, was Menschen und Tiere ernähren könnte. Die Frau mit ihrem Kind an der Hand mitten im schlammigen Hochwasser. Mit der anderen Hand trägt sie das Bündel ihrer letzten Habseligkeiten auf dem Kopf. Manchmal trifft so ein Bild aus der Ferne und erweicht das Herz. In der ganzen Nachrichtenfülle, die schutzbedürftig und hart zugleich macht. Da reißt etwas auf. Da kommt ein Mensch nahe, trotz der räumlichen Entfernung.

TROTZ-DEM: Das Bild lässt den TROTZ nicht alleinstehen. Da kommt etwas in Bewegung hin zu DEM. Der Abstand ist groß. Fast unüberwindlich. Aber da nimmt einer Anlauf. Er wagt es und springt ab. Und er wird ankommen bei DEM. Voller Kraft ist sein Sprung. Er nimmt die Arme mit und den Kopf. Der ganze Mensch ist in Bewegung hin zu DEM. Ein „Highway“ in himmlische Höhen und hin zu DEM.

In diesem November ist Buß- und Bettag. Ein Tag zum Anhalten mitten in der Woche. Langsam-tun. Den Fuß vom Pedal nehmen. Eine Lücke im Alltag lassen. Über Worte neu nachdenken. Was auf der Erde los ist – auch an ihrem anderen Ende – nicht abprallen lassen. Nicht dicht machen. DEM nicht ausweichen, was Menschen widerfährt, die mittendrin sind in Hitze und Dürre, mitten in einem sintflutartigen Regen, der gar nicht mehr aufhört.

Buß- und Bettag: Die Energie für diese innere Bewegung von Gott erbitten. Inständig um Kraft bitten in dem Vertrauen: „Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.“ (Psalm 138,3)

Buß- und Bettag 2023

Trotzdem ist Widerstandskraft: Sie hilft, der Bedrohtheit unserer Erde standzuhalten. Sie widersteht der Versuchung, den Fuß unnötig auf dem Gaspedal zu lassen.

Trotzkraft: Sie stellt sich dem Sog des „Es geht abwärts!“ entgegen. Sie nimmt Anlauf und vertraut trotzig der Kraft aus der Höhe, die verspricht: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8,22)
TROTZDEM!

Ein popularkultureller Gottesdienstentwurf

#meintrotzdem

von Isabell Paul und Lars Hillebold

Der Gottesdienst hat eine popularkulturelle bzw. -musikalische Klangfarbe. Er kann mit Schüler*innen partizipativ vorbereitet werden. Er ist eher kurz und hat ein zeichenhaftes Beteiligungselement. Die Predigt ist von der 17-jährigen Millie Lehming und zum ersten Mal auf dem Kirchentag 2023 in Nürnberg gehalten worden. Sie kann sprachlich gut weitergestaltet und zur eigenen Predigt werden oder natürlich durch eine andere ausgetauscht werden. Passend zur Lesung kann auch die Predigt zu Hes 22,23-31 verwendet werden.

Für die Beteiligungsaktion braucht es das Graffitimotiv möglichst auf einem großen Plakat, Zettel und Stifte für alle und eine Möglichkeit, die Namenszettel auf dem Plakat zu befestigen.



Buß- und Betttag 2023

Ablauf

Musik	„Halt die Welt an“/ EG 136, 1.4
Begrüßung	
Gebet in Liedform / Psalm	„Herzensruhe“ / Ps 13
Lied	Refrain „Herzensruhe“/ EG 430 1.(2).4
Aktion KlageZettel	
Lied	„Wann kommt der Mut“ / EG+ 105/ EG 321 Nun danket alle Gott (dt., engl., franz.)
[Lesung]	
Predigt(slam)	
Fürbitten	„Ich würd dich feiern“
Vater Unser	
Segen	
Musik	

Gottesdienst

Musik

Lied: „Halt die Welt an“

(<https://www.monatslied.de/de/Lieder.php?L=3435>)

oder EG 136, 1.4 O komm du Geist der Wahrheit

Freie Begrüßung

z.B.:

Menschen, mit denen ich aufgewachsen bin, haben manchmal solche Sätze gesagt wie: „Solange deine Füße unter meinem Tisch stehen, gelten hier meine Regeln.“ Das mit dem Trotz in mir, das war nicht immer leicht. Aber mein Trotzdem, das wurde davon ja nicht kleiner, sondern eigentlich ist es gewachsen. Mit den Füßen unterm Tisch und den Regeln ist es gewachsen. War manchmal größer als ich selbst. Und mein Trotzdem wollte lieber auf dem Tisch tanzen, als die Füße unterm Tisch mit den Regeln zu lassen. An anderen Tag, da hat es sich nicht rausgetraut, mein Trotzdem. Und ich glaub, das war ok. Aber Tage mit dem großen Trotzdem hab ich genutzt und Dinge trotzdem gemacht. Trotzdem ausprobiert und trotzdem gemerkt, dass manche der Regeln Sinn hatten. Den Dingen, denen ich so trotze, die haben sich verändert in den Jahren, aber mein Trotzdem ist geblieben.

Und Gott sagt womöglich: „Solange deine Füße unter meinem Tisch stehen, halt ich dein Trotzdem aus. Und wenn dein Trotzdem so groß wird, dass es unter'm Tisch keinen Platz mehr hat, dann hör' ich mir deine Zweifel an. Und deine Wut und deinen Ärger auch.“
Womöglich trotzt Gott dem allen.

Ist jetzt da, hier mit mir und mit dir, um mein und dein Trotzdem zu hören.
Amen.

Gebet

In Liedform „Herzensruhe“ <https://www.monatslied.de/de/Lieder.php?L=3437>

oder Psalm 73¹ im Wechsel von zwei oder vier Personen

1 Trotz allem: Gut ist Gott,

2 zu denen, die aufrichtigen Herzens sind.

3 Aber ich – fast wären meine Füße gestolpert.

4 Ich bin neidisch, wenn ich das Glück der Ungerechten sehe:

¹ In Anlehnung an Psalm 73, Bibel in gerechter Sprache.

Buß- und Bettag 2023

1 Sie leiden keine Qualen, ihr Körper ist gesund und satt.

2 Sie tragen ihren Hochmut als Halskette,

3 Gewalt umhüllt sie wie ein Gewand.

4 Aus dem Fett blickt ihr Auge hervor.

1 Einbildungen überfluten ihr Herz.

2 Immerzu höhnen sie und reden in Bosheit.

3 Der Unterdrückung reden sie von oben herab das Wort.

4 und lassen ihrer Zunge auf der Erde freien Lauf.

1 Sie sagen: Wie sollte Gott es merken?

2 Was kennt denn Gott in der Höhe?

3 So sind die Ungerechten

4 Immer im Glück häufen sie Macht an.

1 Trotzdem: Umsonst achtete ich auf die Klarheit meines Herzens,

2 Ich war gemobbt jeden Tag, jeden Morgen gestraft.

3 Hätte ich gesagt: Ich will auch so reden, dann hätte ich die Gerechtigkeit verraten.

4 Wie mühsam war das für mich, bis ich in Gottes Heiligtum kam.

1 Da verstand ich, wie es zu Ende geht mit der Ungerechtigkeit:

2 Ja, auf glatten Grund stellst du sie, lässt sie zertrümmert fallen.

3 zugrunde gegangen, zerstört vor Schreck.

4 Wie einen Traum nach dem Erwachen.

1 Als mein Herz bitter wurde und es mir an die Nieren ging,

2 da war ich ein Rindvieh, das nichts begreift,

wie Vieh war ich bei dir.

3 Trotz allem bleibe ich immer bei dir.

4 Du hast meine rechte Hand ergriffen.

- 1 Nach deinem Plan leitest du mich
- 2 und nimmst mich danach in Würde an.
- 3 Wen habe ich im Himmel?
- 4 Mein Name steht bei dir.

Lied

Refrain „Herzensruhe“ <https://www.monatslied.de/de/Lieder.php?L=3437>

oder EG 430, 1.(2).4 Gib Frieden, Herr, gib Frieden

Aktion Klagezettel

Hier wäre die Idee, Zettel mit Namen an die jede/r denkt. Denen man trotz dem, was sie erleben, Kraft und Segen wünscht. Darum schreiben wir ihre Namen auf. Die Zettel werden eingesammelt, in der Fürbitte gelesen und auf ein großes Plakat mit dem Graffiti-Bild geklebt.

Lied

„Wann kommt der Mut“

<https://www.monatslied.de/de/Lieder.php?L=2281>

oder EGplus 105 Du bist meine Zuflucht

oder EG 321 Nun danket alle Gott (dt., engl., franz.)

[Lesung]

Hesekiel 22,23-31

Predigt(slam)

Alles das ist mein Trotzdem.²

Ich schlag wieder das Gesangbuch auf und fang langsam an, mit meiner Kette zu spielen.
So oder so ähnlich geht es hier vielen.

Es ist an der Zeit hier in der Kirche zu wissen, wie man das Feuer der Ungerechtigkeit austritt, aber das einzige, das heute noch austritt, ist mein Sitznachbar, der erst am Sonntag vor die Kirche und am nächsten Tag dann aus der Kirche tritt.

Und Hunderttausende jährlich mit ihm mit.

² Ein Gastbeitrag von Millie Lehming. So gehalten auf dem Kirchentag in Nürnberg in St. Paul am 10. Juni 2023 im Gottesdienst „Gottesglanz und Gloria“. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Buß- und Bettag 2023

Alles Menschen, die ihr Vertrauen in diese Strukturen verloren haben,
alles Menschen, die ihren Glauben mal der Kirche in die Hände gaben,
singen, lesen, zuhören und beten,
getauft, konfirmiert und dann enttäuscht und ausgetreten.

Und jetzt?

Jetzt kaufen sie Farbe und streichen das modrige Alte neu an.

Alles soll moderner werden – dann.

Drei Schichten; von oben tropft es bereits auf den Holzboden.

Die Farbe ist bunt, neu, die Flecken von früher einfach überstrichen,

Schimmel, Wasserflecken, Löcher, alles scheint verblichen,

Schicht für Schicht und Pinselstrich für Pinselstrich.

Ein Neuanfang wirkt möglich.

Aber dann, nach einiger Zeit und spätestens auf den zweiten Blick wird deutlich,

das wird nich'.

Schau doch mal, da oben blättert's schon.

Trotz Farbe wird freigegeben, was man so gut hat verstecken wollen.

Der Dreck von früher hätte doch jetzt weg sein sollen?

Aber ein Anstrich reicht nun Mal nicht, um aus Alt Neu zu machen.

Ein benutztes Spielzeug neu zu verpacken, wird es nicht neuer machen.

Nur weil die Farbe glänzt, wird sie nicht die knarrenden Holzbalken übertönen.

Nur weil der Anstrich schön ist, wird er keine Steine in Bewegung setzen können.

Das Gebäude bleibt dasselbe, egal wie grell es angestrichen wird.

Nur weil junge Menschen jetzt manchmal mitreden dürfen, macht das nicht Jahrhunderte an
Machtmissbrauch wieder gut.

Nur weil jetzt „Jünger und Jüngerinnen“ gesagt wird, macht das nicht Jahrhunderte an
Sexismus wieder gut.

Nur weil vor der Kirche jetzt eine Regenbogenflagge hängt, macht das nicht Jahrhunderte an
Homophobie wieder gut.

Teil der Lösung sein zu wollen, ohne sich vorher einzugestehen, dass man Teil des Problems
ist, das ist, statt Salz Glitzer in eine Wunde zu streuen:

Sieht nett aus, aber hält das Blut auch nicht auf.

Und stattdessen? Alles abreißen und neu bauen?

Das eingestaubte System von Schmutz befreien und noch einmal von null anfangen?

Aber auch das wird nicht gehen,

mindestens, weil fast alle Kirchen unter Denkmalschutz stehen.

Vielleicht muss uns aber auch genau das daran erinnern,

dass Alt und Neu keine Entweder-oder-Frage ist.

Buß- und Bettag 2023

Dass es schließlich etwas gibt, das uns die Farbe kaufen und nicht direkt aus dem Gebäude rauslaufen lässt.

Zwischen Glaube, Liebe, Hoffnung und Tradition hält uns irgendetwas fest.

Irgendetwas an diesen Strukturen hat ja schon jahrhundertlang überlebt, jahrhundertlang festgestanden, und irgendetwas an diesen Strukturen gibt es, dass wir nicht bereit sind aufzugeben.

Etwas, das uns motiviert, in ihr und nicht ohne sie weiterzuleben.

Und daran gilt es festzuhalten,

an Werten, die nicht unsere Gesellschaft spalten,

an den Grundwerten dieser Religion,

An der Nächstenliebe, der Barmherzigkeit und der Selbstreflektion.

Und jetzt müsste die Pointe kommen,

der Teil des Textes, der Hoffnung macht und letzte Fragen auf- und erklärt.

Aber wenn ich ehrlich bin: Ich weiß ja auch nicht weiter.

Ich kann kritisieren und ich kann mich aufregen und weinen,

und trotzdem find ich mich am Sonntag in der Kirche wieder.

Und trotzdem kenne ich meine engsten Freunde durch den Glauben.

Und trotzdem singe ich, lese, höre zu und bete.

Trotzdem bin ich getauft, konfirmiert, manchmal enttäuscht, aber noch nicht ausgetreten.

Und bis jetzt klammer' ich mich an dieses Trotzdem.

An dieses kleine Etwas, das ich nicht benennen und vielleicht auch nicht für immer festhalten kann.

Das Trotzdem in diesem Gefühl, wenn auf einmal der ganze Platz das Vaterunser betet.

Das Trotzdem, das in dem Gefühl steckt, wenn „Oh du fröhliche“ im Weihnachtsgottesdienst erklingt und gefühlt alle Welt mitsingt.

Das Trotzdem, das aus der Gemeinschaft entsteht, die das gleiche Buch als Glaubensgrundlage hat wie ich und uns so viel mehr verbindet, als Oberflächlichkeiten es je könnten.

Alles das ist mein Trotzdem.

Dieses Trotzdem, das mich in diesen so oft kritisierten Strukturen hält.

Das ist dieses Trotzdem, worüber ich schreibe und mit dem ich auch enden werde.

Und klar, jetzt fehlt der Lösungsansatz, aber ganz ehrlich: Ich weiß nicht, wie's geht oder wie ihr's machen solltet.

Aber deswegen: Wie gut für mich, dass ihr mich hier nur zum Slammen und eben nicht zum Kirche reformieren wolltet.

Fürbitten

in Liedform: „Ich würd dich feiern“ <https://www.monatslied.de/de/Lieder.php?L=3438>

oder

Gebet und

Überleitung zum Verlesen der Namen

Wir beten miteinander und füreinander, dem zum Trotz, was wir nur schwer aushalten können. Nach jeder Bitte sprechen wir alle zusammen: Gott, in deinen Augen sind alle wertvoll.

[Gott, wir bitten dich für die Jugendlichen, die sich von Zeugnisnoten unter Druck gesetzt fühlen, lass sie trotz Bewertungen ihren Wert sehen.

Und zusammen sagen wir: In deinen Augen, Gott, sind alle wertvoll.

Gott, wir bitten dich heute für die jungen Menschen, die von anderen gemobbt werden, lass sie trotz der Beleidigungen ihren Wert sehen.

Und zusammen sagen wir: In deinen Augen, Gott, sind alle wertvoll.

Wir bitten heute für die jungen Menschen, die sich fremd in ihrem Körper fühlen und das Gefühl vermittelt bekommen, dass sie nicht sie selbst sein dürfen. Lass sie trotz Unterdrückung ihren Wert erkennen.

Und zusammen sagen wir: In deinen Augen, Gott, sind alle wertvoll.]

Gott, da gibt es Menschen, die uns am Herzen liegen, an die wir denken wollen. Dinge, die uns beschäftigen. Manches, was wir selbst nur schwer aussprechen können. Manches, was wir nicht verstehen. Dir, Gott, können wir das sagen. Wir sagen dir, wofür wir dich heute bitten wollen:

Nach jeder Bitte: Und gemeinsam sagen wir: In deinen Augen, Gott, sind alle wertvoll.

Vater Unser

oder EG+ 54 Bist zu uns wie ein Vater

Segen

Musik

Predigt

zum Perikopentext Hes 22,3-31
von Pfarrer Lars Hillebold, Kassel

Lesung des Predigttextes

Verwunde(r)t

Ich, Prophet und Prediger:in

Liebe Gemeinde, ich bin immer ein wenig verwundert, wenn ich hier stehe und spreche. Berufen für ein Amt, in dem andere mir zuhören. Danke für Ihr/Euer Vertrauen, in das, was in mir ist. Und was bei Ihnen/Euch ankommen mag. Mit ähnlichen Worten hat es Hesekiel am Anfang des Prophetenbuchs geschrieben. Verwundert spreche ich hier, und ich werde verwundbar. Die Worte kommen aus meinem Mund. Ich stehe für Worte, die von Gott reden. Seine Worte führen in viele Richtungen. Wohin treibt der Geist Gottes? Geht er zu Ihnen in bodenständige, erdig tiefe Gefühle? Oder weit weg in himmlisch, luftige Gedanken? Oder in die unüberschaubare Weite des Horizonts? Ich kann es kaum überblicken. Ich werde verwundert bleiben, wenn ich hier stehe, weil Gott durch mich reden mag. Ich werde verwundet sein, von Raub und Gewalt, weil seine Worte mich treffen. Ihr werdet das spüren. Worte füllen meine Freude. Worte öffnen mein Herz. Und: Worte lassen mich weinen. Sie machen sprachlos. Sie erzählen von Wunden, die ohne Wunder bleiben. Sie erzählen von Sprüchen, die nicht helfen. Von geteiltem Leid, das kein halbes Leid wird. Sie erzählen von Wunden, die die Zeit nicht heilt. Und das Wunder? Es bleibt aus. Vorbei. Es wird nie wieder sein, wie es einmal war.

Ich werde heute verwundert sein. Ich werde heute verwundet bleiben. Und ich fürchte noch ein drittes für heute: Ich werde Euch verwunden. Mit Worten. Worte sind ungestüme Winde. Sie wirbeln durcheinander, was sicher geordnet schien. Worte sind mächtige Wolken. Sie kommen über mich. Übermächtig. Von jetzt auf gleich. Nebel zieht auf. Schau ich dahin, wo wir zusammen scheitern? Schau ich nicht hin? Weil ich nicht hinsehen will. Weil ich nicht mehr hinsehen kann. Worte sind Winde und Wolken, und Worte sind Feuer. Sie sind Wunder und Wunde. Sie sind voll Wärme. Sie sind voll Schmerz. Sie sind oft nah beieinander. Wie wir.

Miteinander am Tag der Buße

Wenn ich hier stehe und spreche, dann sind wir nah beieinander. Geht mit mir den Weg durch diesen Predigttext. Bitte. Es sind Worte, die in die Wunde gehen. Worte aus meinem Mund. Ich stehe dafür. Und doch erzählen sie von einem anderen. An einem Tag der Buße. An einem Tag offener Wunden. An einem Ort, wo wir Worte finden für Schmerz und gegen Gewalt. Worte für die Bitte um Wunder und Heilung. Wir stehen nah beieinander. Wir und die Worte. Prophetisch aufgeschriebene Worte. Solche, die in uns noch verborgen liegen. Worte, die auf Mut warten und den Raum suchen, wo sie gefunden und gehört werden.

Verwundet

Sie saßen nah beieinander. Sie hatten gesehen, wie die Räuber aus ihrem Haus kamen. Sie hatten die Gräueltaten nicht glauben können, wo Menschen im Krieg roh und brutal werden. Sie hatten gehört, wie die Tochter nach Hause kam, die Tür verriegelt wurde und die Stille ihnen als Eltern wehtat. Das Schluchzen. Sie ahnten den Schrecken. Sie spürten den Schmerz. Es ging noch nicht, sonst hätten sie gemeinsam geweint.

Sie sitzen nah beieinander. Statistisch sind zwei Kinder in jeder Schulklasse Opfer häuslicher Gewalt. Alle acht Minuten wird in Deutschland jemand Opfer sexueller Gewalt. Wir sitzen nah beieinander. In mein Haus wurde eingebrochen. Gestohlen wenig; aber mein Innerstes ist wie aufgebrochen. In meinem Leben wurde wie in Schubladen gewühlt. Es ist geschehen und nicht rückgängig zu machen. Es wird nie wieder sein, wie es einmal war. Einer hat mich angefasst, wo ich nicht wollte. Unantastbare Würde wurde begrapscht. Was mir heilig war, wurde geraubt. Gewalt mit Worten und mit Händen. Von denen, denen ich vertraute. Von denen, die mir nah sind: zu Hause und in der Verwandtschaft. Es passiert in unserem Land. Es geschieht in unseren Kirchen. In unseren Schulen und Sportvereinen, in den Nachbarwohnungen oder gar in unseren Familien.

Es gibt die Tat der Täter. Und es gibt dazu die Tat der Untätigen. Tünche trüber.

Truggesichte. Die Ohnmacht. Erst diese furchtbare Ohnmacht, es nicht sagen zu können. Sich zu schämen. Die zweite Ohnmacht, das einem nicht geglaubt wird. Die dritte Ohnmacht ist wie diese: „Ich suchte unter ihnen, ob jemand eine Mauer ziehen und in die Bresche vor mir treten würde, aber ich fand keinen.“ (Hes 22,30) Das kann die vierte Ohnmacht werden oder gar mehr: Ich fand keinen. Ich fand nicht einen. Was für eine Leere. In der eigenen Wohnung unsicher sein, verwundbar. Den Schlag ins Gesicht. Unsichtbare Wunde. Als Klaps verharmlost. Mein Körper entweiht. Ich fand keinen, der das heilen kann. Was für eine Leere. Wunden ohne Wunder. Sie sitzen nah beieinander. Still. Schweigen.

Manchmal - wenn sie sich in die Augen schauten - ahnten sie, dass sie alle eine Geschichte haben. Eine, die noch nicht geschrieben ist. Eine, die noch nicht mal gesagt wurde. Sie waren alles Menschenkinder. Bis zu diesem Moment, an dem alles vorbei war. Und nichts mehr so werden würde, wie es einmal war.

Verwunde(r)t – nah beieinander

Von einem Moment auf den anderen liegt ein Leben am Boden. Schaut nach rechts und links. Ich liege nicht allein. Viele Menschenkinder sehen die „da oben“. Und sehen sich selbst unten am Boden. Beraubt, entwürdigt, verraten – von einzelnen Menschen. Aber auch von denen da oben, die für Wohlstand, Würde und Gerechtigkeit stehen. Mit ihrem Amt, mit ihrem Beruf, mit ihrem Stand. Fürsten gierig nach Geld. Priester, die den Schein heiligen. Propheten übertünchen die Wahrheit. Drei Institutionen, die Leben schützen und bewahren sollten, sind verkommen. Fürstliche Staaten, priesterliche Religionen und prophetische Werte und Normen haben sich am Leben vergangen.

„An meinem Hab und Gut!“, erzählt die Erste. „An meinem Körper.“, traut sich eine Zweite zu sagen. „Ich kann nichts mehr glauben.“, bekennt ein Dritter. Und als Menschenkinder so miteinander redeten, da ging ihnen das Herz auf und die Augen über. Sie sind am Boden. Und da sind sie nicht allein. Sie finden Worte. Sie erzählen, was sie bisher keinem erzählten.

Sie finden Worte, die sie in der Bibel wiederfinden. Sie finden Mut. Und sie finden ihre Tränen wieder. Sie benetzen das Land mit ihren Tränen. Das Land, das nicht gereinigt war von Raub, Gewalt und Lüge. Das Land, das nicht beregnet wurde zur Zeit des Zorns. Sie benetzen Zorn und Gier mit ihren Tränen. Sie vernetzen ihre Erfahrungen und ihre Trauer. Die eine weint und der nächste auch. Und auch ihre Tränen fließen herzu und seine auch. Es sind viele Menschen. Erschreckend viele. Es sind aber auch viele Tränen, die das Land braucht. Das ausgetrocknete Land, in dem der Boden für Zorn und Gewalt war und in dem kein Regen war.

Sie sitzen nah beieinander. Sie weinen. Und es regnet. Es regnet Tränen. Mut fließt. Bittere Erfahrungen verbinden sich. Sie benetzen das Land, das nicht gereinigt war. Das Land, das so ausgetrocknet und zornig war. Die Wunden treten zu Tage. Das Dunkle wird licht. Und der Nebel des Verschleierns verzieht sich. Seht! Verwundete stehen nah beieinander. Geschriebene Worte sind Nachbarn der bitteren Erlebnisse. Das Land ist benetzt. Die Menschen sind vernetzt. So werden Menschen zur Mauer des Widerstands und der Wahrheit. Menschenkinder, die füreinander in die Bresche springen: für sich und für das Land, in dem es wieder regnet. Menschenkinder, die für das stehen, was jedem Kind und jedem Menschen zusteht: Dein Lebensrecht ist fürstlich und unantastbar. Deine Würde ist priesterlich und heilig. Deine Gerechtigkeit ist prophetisch, also wahrhaftig.

Menschenkinder und Gotteskinder

Menschenkinder. Das ist unser Amt. Für die Bresche, in die ich springen will. Für die Mauer, die ich ziehe, um andere zu schützen. Menschenkinder haben sich zusammengetan. Sie bewahren ihre traumatischen Erfahrungen in gewaltigen Worten und erschreckenden Bildern in der Bibel für die Menschen aller Zeiten. Menschenkinder sitzen seit jeher nah beieinander. Sie gehen gemeinsam durch wüste Zeiten und über ausgetrocknetes Land. Sie warten auf Regen. Sie warten auf Wunder. Sie entdecken die Bibel und ihre Worte heute. Worte, die am Ende einen gewaltigen Gott kennen. Die einen gar gewalttätigen Gott kennen. Ein Gott, der seinen Zorn über falsche Fürsten, Priester und Propheten ausschüttet, und mit dem Feuer seines Grimmes ihnen ein Ende macht und so ihr Tun auf ihren Kopf kommen lässt. Denn Wunden tragen in sich Zorn, Wut, Ohnmacht. Rache? Wer zum Opfer wurde, hat der nicht alles Recht und alles Verständnis für diese Gefühle? Was würde ich dem tun wollen, der meinem Kind Schaden zufügt? Ein Wunsch nach Vergeltung; ist der mir so fremd? Wenn Gott ebenso fühlt, dann ist es ein Gott, der liebt und der mich versteht. Der meine Ohnmacht kennt. Meinen Zorn aber auch.

Verwunde(r)t - am Tag der Buße

Und dann geschieht für mich das Wunder dieses Textes. Gott ist zornig, wie ich es bin. Gott zieht die Mauer des Schutzes. Texte durchziehen die Bibel, in denen mein Leben verkommt. Gott springt in die Bresche, weil meine Wunden in diesen Worten sind. Dass ich alle Wut und jeden Zorn fühle, weil Gott es auch fühlt. Dass aber mein Zorn nun seiner wird. Meine Wunde soll nicht nur meine bleiben. Aus meinem bitteren Fühlen werden keine verbitterten Taten. Es ist ein liebender Gott, der böse werden kann, wenn Menschenkindern ein Leid

angetan wird. Doch nicht ich, sondern die Tat der Täter wird auf ihren Kopf kommen. Ich weiß nicht wann. Aber ich weiß, nicht nur durch mich. Gott sei Dank.

Verwundete Wunder

Als Menschenkinder sitzen wir hier gemeinsam. Wir gehen durch eine Predigt. Wir gehen miteinander durch Text und Leben. Danke, dass Ihr/Sie auf diesem Weg bei mir geblieben seid. Hat sich ein Raum aufgetan für Wunden und Wunder? Bei den Menschen, die verwundet sind. Bei den Menschen, die verwundet haben. Bei Euch, die Ihr vielleicht verwundet seid. Ein Raum für Wunder und für Wunden. Das Wunder folgt nicht einfach auf die Wunde. Heilungsversprechen wären Schein, Schall und Rauch.

Menschenkinder sind Gotteskinder sind verwundete Kinder. Sie finden sich in den Worten wieder, die andere für sie bewahrt haben. Sie springen zu zweit auf die Mauer, die Schutz bietet. Sie springen als Gemeinschaft in die Bresche, wo wir falsche Fürsten, Priester und Prophetinnen keinen Einhalt geboten haben.

Menschenkinder sitzen nah beieinander: in der Kirche, in der Verwandtschaft, in einem Ort und in einem Land, in dem es Regen braucht. So wie es diesen Tag braucht: für die Wunden und für die Wunder. Für geteiltes Leid, das halbes wird. Für „Menschen-Kinder-Gottes“. Und das ist mehr als nur ein Amt. Amen.

Lied nach der Predigt

EG 144,1.2.3.6

Aus tiefer Not lasst uns zu Gott
oder

EG 233, 1-3

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer
oder

EGplus 26,1-4 / freitöne 38 / Durch Hohes und Tiefes 262

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir

Fürbittengebet

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,

Du bist der Herr über Mächte und Gewalten.

Und doch erleiden wir Gewalt.

Du bist der Herr über Licht und Finsternis,
und doch ist es dunkel in uns.

Du gibst Ruhe und Frieden,
doch mancher Schmerz zerreißt einen wie ein Wolf.

Doch das alles trennt uns nicht von Dir.

Das alles lässt uns aber auch an Dir zweifeln.

Doch wen sollten wir bitten, wir finden sonst keinen.

Bitten für die Kinder, die geschlagen werden.

Bau eine Mauer des Schutzes. Auf dass wir mit bauen.

Buß- und Bettag 2023

Bitten für die Menschen, die vergewaltigt werden.
Spring in die Bresche. Auf dass wir mit springen.
Bitte für das Land, das vertrocknet ist vor Gewalt und Zorn.
Lass es regnen. Auf dass unsere Tränen das Land benetzen.
Wir bitten dich. Wir finden dich.

Mit Dir, Gott, finden wir uns wieder.
Finden Mut und Tat.
Unter deinen Worten sitzen wir nah beieinander.
Unser Schmerz ist unsere Angst und ist unsere Wut.
Unsere Ohnmacht sei Dir geklagt.
Unser Zorn sei bei Dir aufgehoben.
Unsere Herzen mögen frei sein.
Unsere Verantwortung nehmen wir an.

Jede Wunde ist eine Bitte um ein Wunder.
Denn Du bist der Herr über Leben und Tod.
Bei Dir ist Würde und Gerechtigkeit.
Mit Dir erheben wir unsere Stimmen
für den Schutz unserer Kinder in jeder Straße hier.
Mit Dir erheben wir unsere Stimmen,
dass jede nachts sicher nach Hause kommt.
Mit Dir erheben wir unsere Stimmen
gegen alles, was das Böse schützt.

Jede Wunde ist eine Bitte um ein Wunder,
denn Du bist der Herr über Leben und Tod,
über Mächte und Gewalten.
Amen.